# Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **30 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Informationen

**Religionspädagogik im Multi-Medien-Zeitalter.** Im Zusammenhang mit dem Kommunikationssonntag, der in der Schweiz am 8. November durchgeführt wird und sich mit dem Thema «Massenmedien und Jugend» befassen soll, findet unter dem Titel «Religionspädagogik im Multi-Medien-Zeitalter» am 7./8. November an der Kantonsschule in Luzern eine Wochenendtagung statt. Sie wird vom Filmbüro SKVV zusammen mit Vertretern des Katechetischen Zentrums, des Katholischen Lehrervereins und der Jugendverbände organisiert. Die Themenkreise: Massenmedien und Religionsunterricht an Mittelschulen — Massenmedien und ausserschulische Jugendarbeit — Massenmedien und Liturgie. Das Zielpublikum: Katecheten, Lehrer, Kaderkräfte der Jugendarbeit usw. Als Referenten wirken unter anderem mit: P. A. Eichenberger, Dr. F. Fischer, Dr. St. Portmann. Auskunft erteilt: Filmbüro SKVV, Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08).

**Operateurkurs: Praxis mit Film-Dia-Tonband.** Die Schmalfilm AG (Hardstrasse 1, 8040 Zürich) führt am 16. (Hauptkurs) und 17. Oktober (fakultative praktische Übungen) einen Operateurkurs durch. Kursgeld: Fr. 48.— pro Person.

**Redaktionswechsel beim «Schweizer Film Suisse».** Infolge Aufnahme einer anderen beruflichen Tätigkeit hat Dr. Iso Keller, bisher Redaktor bei der «NZN» und auch unseren Lesern als gelegentlicher Mitarbeiter bekannt, die Chefredaktion des Schweizerischen Fachorgans für Filmfragen, die er während mehr als 15 Jahren betreute, zur Verfügung gestellt. Zu seinem Nachfolger wurde Eduard Schneider, Spiez, gewählt. Die neue Adresse: Redaktion Schweizer Film Suisse, Postfach 2674, 3001 Bern.

**Filmförderung des Bundes.** Aufgrund des revidierten Filmgesetzes, das auch Beiträge an die Herstellung von Spielfilmen erlaubt, hat das Eidgenössische Departement des Innern über eine erste Serie der 1970 eingereichten Gesuche um Bundesbeiträge entschieden und Prämien von insgesamt 650 200 (1969: 441 600) Franken zugesprochen. Mit Qualitätsprämien in der Gesamthöhe von 67 000 Franken wurden ausgezeichnet: «Ormenis 199/69» (M. Imhoof, Winterthur), «Krawall» (J. Hassler, Zürich), «Die Landschaftsgärtner» (K. Gloor, Zürich), «Abfall — Schattenseite des Überflusses» (Condor-Film AG, Zürich) und «22 Fragen an Max Bill» (H. P. Walker Film AG, Bern/G. Radanowicz, Zürich). — Studienprämien von insgesamt 17 000 Franken erhielten: «Fano Hill» (X. Koller, Zürich), «Frama Loves You» (J. v. Tognola, Lugano), «L'enfance d'une été» (P. Bovey und H. L. Guignard, Romanel s. Lausanne) und «Monumento moritat» (I. Hesse, Küsnacht). — Für die Herstellung von Filmen wurden 277 000 Franken bewilligt, und zwar an den Spielfilm «Un vieux riche va mourir» (H. P. Walker Film AG,/Y. Yersin) und an vier Kurzfilme. — Für filmkulturelle Bestrebungen, die Ausarbeitung von Drehbüchern und die berufliche Ausbildung von Filmschaffenden wurden insgesamt 289 200 Franken zugesprochen. — Für die zweite Serie des Jahres 1970 können Gesuche dem Eidgenössischen Departement des Innern, Sektion Filmwesen, Bern, bis zum 1. Oktober eingereicht werden.

**Kinosterben in Zürich.** Nach der Schliessung des Kinos «Cinémonde» werden auch das «Cinébref» und das «Urban» ihren Betrieb einstellen und weitere Betriebe sollen in absehbarer Zeit folgen. Wie schon beim kürzlich geschlossenen «ABC» werden sie durch Büro- oder Warenhäuser ersetzt, die eine höhere Rendite abwerfen. — In der Bundesrepublik wurden 1969 321 Lichtspieltheater geschlossen. 91,8 Prozent aller Gemeinden sind ohne ein ständiges Kino.

**Western-Zyklus.** Aus dem Verleihprogramm der Columbus Film AG, Zürich, zeigt das «Cinébref», Zürich, im August/September folgende «Klassiker» des amerikanischen Wildwestfilms: «The Great Chase» (Montage aus Stummfilmen der Jahre 1903—1926 von Griffith, Porter, De Mille u. a.), «Stagecoach» (John Ford, 1939), «The Ox-Bow-Incident» (William A. Wellman, 1943), «Unconquered» (Cecil B. De Mille, 1946), «Duel in the Sun» (King Vidor, 1946) und «Cowboy» (Delmer Daves, 1957).

AZ 6002 Luzern

**Orson Welles**

Ich kann einfach nicht glauben, wie die Montage für einen Regisseur nicht das Wesentliche sein sollte, nämlich der einzige Augenblick, in dem er vollkommen die Form seines Filmes kontrollieren kann. Wenn ich einen Film drehe, hat zum Beispiel die Sonne einen Einfluss, gegen den ich nichts machen kann, der Schauspieler bringt ein Moment herein, dem ich mich anpassen muss, ebenso die Geschichte. Der einzige Ort, an dem ich die absolute Kontrolle habe, ist der Schneideraum. Folglich ist der Regisseur erst hier potentiell ein wirklicher Künstler, denn ich glaube, dass ein Film nur gut ist in dem Mass, wie es dem Regisseur gelungen ist, seine verschiedenen Materialien unter Kontrolle zu bekommen und er nicht einfach auf gut Glück manövriert hat.

Ich bin ein Antimaterialist. Ich kann weder das Geld leiden, noch die Macht und das Unrecht, das beide dem Menschen zufügen. Das ist ein altes, ganz einfaches Gefühl. Und ich bin ganz besonders gegen den Geldadel. Gerade die amerikanische Plutokratie habe ich auf verschiedene Weise kritisiert, in «The Magnificent Ambersons», «The Lady from Shanghai» und «Citizen Kane» . . .

(Aus: Der Film. Manifeste, Gespräche, Dokumente. Bd. 2: 1945 bis heute. München 1964.)